
Fachlehrplan

Kollegs (mit Latein als 1. Fremdsprache), Jahrgangsstufe I - Griechisch

(fünfstündig, ca. 135 Stunden)

gültig ab Schuljahr 2023/2024

Hinweis: In der Wissenschaftswoche erarbeiten die Schülerinnen und Schüler fachspezifische Zugänge zu einem fächerübergreifenden Rahmenthema, insbesondere in Vorbereitung auf das Wissenschaftspropädeutische Seminar.

Lernbereich 1: Texte

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen griechische Lehrbuchtexte u. a. aus folgenden Themenbereichen in angemessenes Deutsch:
 - Topografie: u. a. *Magna Graecia*; Athen (u. a. Akropolis); Makedonien;
 - Geschichte: Klassik (v. a. Pentekontaëtie, Peloponnesischer Krieg); Alexander der Große, Hellenismus, Griechenland in römischer Zeit;
 - Politik und Gesellschaft: die athenische Demokratie unter Perikles;
 - Alltags- und Privatleben: Erziehung und Bildung im 5. Jh. v. Chr. in Athen;
 - Religion und Mythos: bedeutende religiöse Feste in Athen (Panathenäen, Große Dionysien), attische Lokalsagen (u. a. Athene – Poseidon);
 - Griechisches Denken: Aussagen von Sophisten sowie der Philosophen Sokrates und Platon, Aristoteles, Diogenes; Epikur und Stoa.
- arbeiten Gliederung, inhaltliche Zusammenhänge und Gedankenführung der Lehrbuchtexte heraus.
- nehmen zu ausgewählten in griechischer Sprache formulierten Inhalten und Thesen (u. a. zu Positionen griechischer Philosophen und zu den Feldzügen Alexanders des Großen) Stellung.
- tragen griechische Lehrbuchtexte zu den Themen der Jahrgangsstufe verständnisgeleitet vor.

Lernbereich 2: Sprachliche Basis

2.1 Wortschatz

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben zu insgesamt ca. 1250 griechischen Wörtern des Grundwortschatzes die deutschen Bedeutungen an.
- erschließen zunehmend selbständig die kontextspezifische Bedeutung von (mehrdeutigen) Wörtern.
- sprechen griechische Wörter des bisher erworbenen Vokabulars lautgerecht und in korrekter Betonung aus.
- ordnen das erweiterte Vokabular nach Wortarten, Wort- und Sachfeldern oder Wortfamilien und begründen jeweils ihre Zuordnung.
- erläutern weitere griechische Wendungen in ihrer wörtlichen und übertragenen Bedeutung und übersetzen sie in angemessenes Deutsch.
- erschließen die Bedeutung weiterer unbekannter Wörter durch Ableitung aus Bekanntem, aus dem Kontext und ggf. unter Anwendung von Wortbildungsregeln.
- erschließen die Bedeutung weiterer deutscher Fremdwörter sowie Fachbegriffe und weisen deren Herkunft aus griechischen Ursprungswörtern nach.
- stellen an weiteren ausgewählten Beispielen Bezüge zum Neugriechischen her.

2.2 Formenlehre

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen weitere sprachliche Erscheinungen mit grammatikalischen Fachbegriffen (u. a. *verba contracta*, Wurzelaorist, Verben mit Präsensreduplikation, Verbaladjektiv), ordnen sie in das grammatikalische Gesamtsystem ein und begründen ihre Entscheidung.
- weisen griechische Wortformen ihren gemäß dem aktuellen Grammatikstoff fortschreitend spezifizierten grammatikalischen Kategorien zu.
- erfassen die Bedeutung weiterer Wortbestandteile (u. a. Moduszeichen, Wurzel).
- nutzen weitere Lautregeln (u. a. Krasis, weitere Kontraktionsregeln) zur korrekten Übersetzung von Wortformen.
- übersetzen weitere griechische Wortformen aus den Bereichen der Verben und ihrer Nominalformen:

- Tempora: Perfekt mit resultativem Aspekt, attisches Futur, mediales Futur in aktiver Bedeutung, Wurzelpräsens, Wurzelaorist, Wurzelperfekt; Besonderheiten der Genera verbi; Modi: Konjunktiv und Optativ Präsens und Aorist im Aktiv, Medium und Passiv; *verba contracta* auf -έω, -άω (-ήω) und -όω; *verba liquida*; Verben der Mischklasse; Verben der Nasaklasse; Verben mit Präsenserweiterung; Verben der E-Klasse; Verben mit Präsensreduplikation; Verben auf -νυμι; Verbaladjektive auf -τός, -τή, -τόν und -τέος, -τέα, -τέον; Stammformen ausgewählter Verben.

2.3 Satzlehre

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen und unterscheiden weitere Erscheinungen der Satzlehre, benennen sie mit Fachbegriffen, ordnen sie in das grammatikalische Gesamtsystem ein und begründen ihre Entscheidung:
 - Kasusfunktionen: Genitiv der Beschaffenheit, des Grundes, des Wertes, Genitiv bei Ausdrücken des Gerichtswesens; Dativ des Unterschieds, des Vorteils/Nachteils; Zeitangaben im Genitiv und im Dativ; Akkusativ der Beziehung; Akkusativ des Inhalts (*figura etymologica*);
 - Modi: Konjunktiv und Optativ in Haupt- und Nebensatz; obliquus Optativ;
 - Nebensätze: Adverbialsätze unterschiedlicher Sinnrichtungen (u. a. final, konditional); Subjunktionen mit Indikativ und mit Konjunktiv (u. a. ὡς); Relativsätze mit Besonderheiten (Verschränkung, Assimilation, Fehlen des Demonstrativpronomens).
- erfassen und beschreiben aufgrund ihrer Kenntnis elementarer Regeln der Formen-, Kasus- und Satzlehre Zusammenhänge auch in komplexeren Sätzen.
- übersetzen weitere für das Griechische charakteristische syntaktische Phänomene (u. a. Infinitivverwendung, auch bei ὥστε und πρίν; Verben mit prädikativem Partizip oder Infinitiv) und erfassen deren Funktion im Satzganzen.
- nutzen die Ergebnisse ihrer erweiterten Sprachbetrachtung bei der Wahl des treffenden Ausdrucks und zur Steigerung ihrer sprachlichen Gewandtheit im Deutschen.

Lernbereich 3: Kultureller Kontext

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen und benennen in der Topografie der antiken griechischen Welt bedeutende Städte (u. a. Athen, Syrakus, Alexandria, Pergamon) und Regionen (u. a. *Magna Graecia*; Makedonien) und geben die Lage anderer in der Antike wichtiger Orte der griechischen Welt an.
- erkennen, benennen und beschreiben weitere der sieben Weltwunder (u. a. in Ephesos, Rhodos und Alexandria).
- erkennen, benennen und beschreiben im antiken Athen wichtige Bauwerke auf der Akropolis sowie auf der Agora und erläutern deren Bedeutung für das religiöse und politische Leben im 5. Jh. v. Chr.
- erkennen in Abbildungen von Funden herausragender Ausgrabungsstätten (u. a. Athen, Pergamon) und von Exponaten in Antikemuseen Beispiele für die Ausdrucksformen griechischer Kunst (u. a. griechische Plastik).
- erfassen durch Abbildungen geeigneter Beispiele (u. a. aus dem perikleischen Athen) die charakteristischen Merkmale der griechischen Tempelarchitektur (dorisch, ionisch, korinthisch).
- ordnen die Gegenstände der griechischen Kunst in übergeordnete Epochenbegriffe (Archaik, Klassik, Hellenismus) bzw. Stilrichtungen ein.
- stellen aufbauend auf ihren bisherigen Kenntnissen der griechischen Geschichte Informationen über wesentliche Ereignisse und Personen der klassischen Zeit und des Hellenismus zu einem nach Epochen gegliederten historischen Überblick zusammen.
- ordnen die Pentekontaëtie, insbesondere die Blütezeit Athens unter Perikles, und den politisch-militärischen Niedergang der athenischen Macht im Peloponnesischen Krieg sowie Alexander den Großen und den Hellenismus in ihren bereits nach Epochen gegliederten Überblick über die griechische Geschichte ein.
- beschreiben die Bedeutung der Feldzüge Alexanders des Großen für die Ausbreitung der griechischen Kultur in der antiken Welt (Hellenismus).
- nennen weitere wichtige Phasen der griechischen Geschichte (u. a. Griechenland als römische Provinz und im Byzantinischen Reich, Griechenland und Bayern).
- beschreiben das Wesen der Polis als Stadtstaat, entwickeln grundlegende Merkmale der griechischen Gesellschaft (u. a. Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger an der athenischen Demokratie) und geben zentrale Organe der Politik im Athen des 5. Jh. v. Chr. an (u. a. Volksversammlung, Rat der 500, Archonten, Volksgerichte).
- beschreiben weitere Charakteristika des Alltags- und Privatlebens in Athen (u. a. Erziehung und Bildung durch die Sophisten; Symposion).
- erläutern weitere Charakteristika der griechischen Religion im öffentlichen Leben vor allem der Stadt Athen (u. a. Panathenäen), erkennen die Bedeutung des

Mythos als Stoff der tragischen Agone im Zusammenhang der Götterfeste (u. a. Große Dionysien) und beschreiben die Elemente des griechischen Theaterbaus.

- beschreiben Vorstellungen der griechischen Sophistik, von Philosophen und Philosophenschulen (v. a. Gorgias, Protagoras, Sokrates und Platon sowie Aristoteles, Diogenes, Epikur; Stoa), u. a. zur Rhetorik und v. a. zur Frage nach der richtigen Lebensführung, vergleichen sie mit denen ihrer persönlichen Erfahrungswelt und begründen aufgrund einer bewussten Auseinandersetzung ihre eigenen Positionen.
- stellen aufbauend auf ihren Kenntnissen zu den Vorsokratikern, den Sophisten, Sokrates und Platon Informationen über Aristoteles, Diogenes, Epikur sowie über die Stoa zu einem ersten philosophiegeschichtlichen Überblick zusammen.
- stellen Bezüge zwischen Erscheinungen ihrer Gegenwart (u. a. griechische Ausdrücke und Sentenzen; Motive in Literatur, Film und Werbung) und griechischer Antike her und weisen an ihnen exemplarisch das griechische Fundament europäischer Kultur nach.

Lernbereich 4: Methodik

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren sprachliche Phänomene (u. a. Modi in Konditionalsätzen) v. a. aus dem aktuellen Grammatikstoff und stellen durch folgerichtiges Kombinieren und gedankliches Strukturieren korrekte Bezüge her.
- wenden verschiedene Übersetzungstechniken (z. B. Konstruktions-, Wortblock- oder Wort-für-Wort-Methode) an.
- überprüfen ihre Übersetzungsergebnisse und benennen und analysieren ggf. sprachliche Fehler zunehmend selbständig sowie in der Interaktion miteinander.
- arbeiten u. a. mithilfe von Erschließungsfragen und anhand von Leitbegriffen Gliederung, gedankliche Zusammenhänge und Kernaussagen von Texten heraus.
- wenden bei einer Auseinandersetzung mit Texten altersgemäße Methoden der produktiven oder kreativen Rezeption (z. B. bildliche Darstellungen, Rollenspiele, szenische Gestaltungen, auch unter Nutzung geeigneter digitaler Medien) an.
- nutzen zunehmend selbständig Hilfsmittel (z. B. Lehrbuch, Wörterbuch, ergänzende Materialien, digitale Medien) zum Lernen, Nachschlagen, Üben, Wiederholen, zum Recherchieren und zum Bewältigen von fachlichen Aufgabenstellungen.
- wenden Techniken des Lernens (z. B. Arbeit mit einer Vokabelkartei oder einem digitalen Lernprogramm, Vernetzung von Neuem mit Bekanntem, Analogieschlüsse und Transfer anhand von Prinzipien der Wortbildung, Bilden von „Eselsbrücken“) nach den Erfordernissen des aktuellen Lernstoffs sowie der individuellen

Lernbedürfnisse und Lernstile (z. B. Berücksichtigung verschiedener Sinneskanäle) an.

- ordnen ihre Lernprozesse zunehmend selbständig mithilfe von Strategien der Arbeitsorganisation (z. B. Erstellen von Plänen mit realistischer Einteilung von Zeit, Arbeitsschritten und Arbeitspensen; Strukturierung von Prüfungsvorbereitungen).
- wählen zur Sicherung und Präsentation von Arbeitsergebnissen zunehmend selbständig verschiedene Verfahren (z. B. Visualisierungstechniken unter Nutzung geeigneter digitaler Medien) aus.
- wenden Strategien der Lern- und Selbstorganisation an, um offene Formen des Unterrichts (z. B. Freiarbeit, Lernzirkel, Wochenplanarbeit) mit größerer Selbständigkeit und Ausdauer für den eigenen Lernfortschritt zu nutzen.
- leisten verantwortungsvoll ihren persönlichen Beitrag (z. B. durch konstruktive Kritik, wertschätzende Diskussionshaltung, auch beim Austausch auf digitalen Lernplattformen) zum Gelingen sozial-integrativer Arbeitsformen (z. B. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projekte).
- nutzen zum Bewältigen fachbezogener Aufgabenstellungen zielgerichtet verschiedene Möglichkeiten der Informationsbeschaffung (z. B. Internetrecherche, Ausstellungs- und Museumsbesuche).